

WF

Sonder

28. Oktober 1965 **41**
 Preis 0,05 MDN
 Organ der SED-Betriebs-
 parteiorganisation VEB
 Werk für Fernsehelektronik

**Evelyn
 Klatt
 kandidiert**

Ja, nachdem wir am 10. Oktober unsere Kandidaten für die örtlichen Volksvertretungen gewählt haben, werden schon wieder Kandidaten nominiert, und zwar für die Wahl der Konfliktkommissionen in unserem Betrieb. Im Bereich Bildröhre kandidiert Meisterin Evelyn Klatt ein weiteres Mal. Bereits 1961 wurde sie in die Konfliktkommission gewählt. Seit 1963 ist sie Vorsitzende der Bereichskommission. Diese gesellschaftliche Tätigkeit bereitet ihr Freude, nur wünschte sie sich mehr Unterstützung durch die Wirtschaftsfunktionäre. Wie im Bereich Bildröhre vom 9. bis 19. November für die Mitglieder der Konfliktkommission gestimmt wird, werden in den kommenden Wochen auch in den anderen Bereichen die Wahlen für diese gesellschaftliche Einrichtung stattfinden.



An Herz und Gewissen eines Leiters

Kollektiv letztes Rad am Plan?

Erweiterte BGL-Sitzung zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit / Wie soll es weitergehen? / 20. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands --- Meilenstein für Brigadetätigkeit / Jahrelanger Kampf und immer noch ohne Titel? Wettbewerbskonzeption 1966 muß grundsätzlich auf die Rolle und Verantwortung der Wirtschaftsfunktionäre für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zielen
 BGL-Beschluß zur Arbeit mit den Brigaden

Brigaden werden gebildet, aber niemand kümmert sich um die Kollektive, weder die Wirtschaftsfunktionäre noch die AGL-Vorsitzenden.

Oft genug haben wir unsere Sorgen auf den Tisch gelegt, aber niemand hilft uns.

Solange die Wirtschaftsfunktionäre der Meinung sind, daß sie in erster Linie Maschinenverwalter und in zweiter Linie Leiter von Kollektiven sind, kann die Brigadearbeit nicht vorankommen.

Diese und andere Probleme standen in der gemeinsamen Sitzung der BGL mit AGL-Vorsitzenden und Leitern von sozialistischen Kollektiven im Mittelpunkt. Damit ist aber nicht gesagt, daß nur kritisiert und nur die

schlechten Seiten der Bewegung unserer Kollektive aufgezeigt wurden.

Ganz im Gegenteil! Ausgehend von den Darlegungen der BGL, Wie soll es weitergehen? Was müssen wir tun, um in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands besser voranzukommen?, berichteten Kollektive, wie unter anderem die Brigaden „Thiemert“ und „7. Oktober“, PB, „Vilma Espin“ und „Fidel“ (Fortsetzung Seite 3)

**Von
 Woche
 zu
 Woche**

Richtersprechstunde. Am Freitag, 29. Oktober, ab 14.15 Uhr, hält die Richterin des Stadtbezirksgerichts Köpenick im Gästespeisesaal wieder ihre Sprechstunde ab.

...übrigens:

erhält unser Betrieb mit Wirkung vom 1. November 1965 die neue Fernsprech-Sammelnummer 63 27 41

Der letzte Appell

Muß der Dreck in allen Ecken
erst das ganze Werk beflecken?
Müssen Teller, Gläser, Tassen
sich denn das gefallen lassen,
daß man sie so schlecht
behandelt,
sie in Dreck und Schutt
verwandelt?!

Wir sind größtenteils hier
Frauen
und man schenkt uns doch
Vertrauen.
Sind wir denn im Dreck
geboren,
daß man stößt auf taube Ohren?
Wir könn' nur dem Schmutz
entflieh'n,
wenn wir besser uns erzieh'n!

VN, WG 4

Lehrer erkämpfen Staatstitel



Alfons Stage, Direktor der Betriebschule, bei der Unterzeichnung des Brigadevertrages am 13. Oktober 1965

Am 13. Oktober 1965 trafen sich alle Lehrer, der Direktor, APO-Sekretär und AGL-Vorsitzende unserer Betriebschule zu einer Feierstunde im Kulturhaus. Hier wurde nach gründlicher Diskussion der Brigadevertrag für den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit den Lehrern abgeschlossen.

Viel haben wir uns vorgenommen, um die Aufgaben, die uns aus dem Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem erwachsen, unter unseren konkreten Bedingungen zu verwirklichen.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind unter anderem:

— die Sicherung der Einheit von theoretischer und praktischer Ausbildung;

— die Verwirklichung der sozialistischen Erziehung der Lehrlinge und Schüler der Berufsausbildung;

— Unterstützung bei der Entwicklung der Lernbewegung im Betrieb. Hierunter fallen zum Beispiel die Mitarbeit der Lehrer in den Bereichskaderkommissionen, Verpflichtungen der Klassenlehrer für die Kontrolle der Fördermaßnahmen der sich in der Qualifizierung befindlichen Kolleginnen und Kollegen, Aussprachen in den Klassen zum Abschluß jedes Semesters, Erhöhung der Anschaulichkeit im Unterricht und Versorgung mit Lehrbüchern.

Wir sind uns bewusst, daß die Verwirklichung der gestellten Ziele — als Einheit von sozialistisch arbeiten, lernen und leben — von jedem einzelnen große Anstrengungen erfordert.

Barbara Bennewitz

Elektronik und Perspektive

Die Betriebssektion der KDT führte unter Leitung des Entwicklungsdirektors, Kollegen Dr. Schiller, am 5. Oktober 1965 im Terrassensaal des Kulturhauses eine Informationskonferenz mit dem Ziel durch, die Mitarbeiter unseres Betriebes mit der Problematik und dem Inhalt des Perspektivplanes sowie mit den sich abzeichnenden Entwicklungstendenzen bei den elektronischen Bauelementen vertraut zu machen.

„Bei der Ausarbeitung des Perspektivplanes unseres Betriebes kommt es darauf an, die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse mit den betrieblichen Möglichkeiten unter Beachtung der zunehmenden Konzentration der Produktion innerhalb des Industriezweiges und den sich aus der internationalen Spezialisierung ergebenden Auswirkungen in Übereinstimmung zu bringen“, betonte der Ökonomische Direktor, Kollege Menger, zu Beginn seiner Ausführungen über die technische und ökonomische Entwicklung unseres Betriebes bis zum Jahre 1970.

Die in diesem Zusammenhang auftretenden Probleme machen es in einem bestimmten Stadium der Ausarbeitung des Perspektivplanes erforderlich, im Interesse einer möglichst optimalen Lösung eine Reihe von technischen und ökonomischen Varianten auszuarbeiten und sie eingehend zu prüfen.

Unter Beachtung dieser Tatsachen sieht der vorliegende Perspektivplanvorschlag unseres Betriebes unter anderem folgende Entwicklung der einzelnen Erzeugnisgruppen bis zum Jahre 1970 vor:

Empfängerröhren

Die Produktion von Miniaturempfängerröhren wird im Jahre 1966 und die Herstellung von Spezialempfänger- und Kleinsenderöhren wird im Jahre 1967 auslaufen. Die vorhandenen Arbeitskräfte und Räume sind für die Erweiterung der Produktion von Gasentladungsröhren und Dioden vorgesehen.

Bildwiedergaberöhre

Für diese Erzeugnisgruppe ergibt sich, bezogen auf die Stückzahl, bis zum Jahre 1970 eine Steigerung der Produktion um 22 Prozent gegenüber dem derzeitigen Stand.

Dioden

Durch umfangreiche Investitionsmaßnahmen, verbunden mit einer

Mechanisierung und Automatisierung des Fertigungsablaufes werden die Voraussetzungen geschaffen, die Produktion bis zum Jahre 1970 um 250 Prozent gegenüber dem Stand von 1966 zu erhöhen.

Gasentladungsröhren

Die geplante wertmäßige Vervielfachung der Produktion dieser Erzeugnisgruppe bis zum Jahre 1970 wird maßgeblich durch das vorgesehene hohe Entwicklungstempo auf dem Gebiet der Herstellung von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen bestimmt.

Senderöhren

Bei dieser Erzeugnisgruppe ist auf Grund des volkswirtschaftlichen Bedarfs ebenfalls wertmäßig eine Vervielfachung der Produktion bis zum Jahre 1970 geplant.

Bei den übrigen Erzeugnisgruppen unseres Betriebes ist laut Perspektivplanvorschlag ebenfalls eine erhebliche Erhöhung der Produktion im gleichen Zeitraum vorgesehen.

Die Voraussetzungen für die Verwirklichung dieser vielseitigen, technisch komplizierten und hohen Zielstellungen werden durch die geplanten umfangreichen Investitionsmaßnahmen und durch einen entsprechen-

den Zuwachs an Arbeitskräften geschaffen.

Darüber hinaus ist es jedoch erforderlich, alle verfügbaren innerbetrieblichen Ressourcen restlos auszuschöpfen und alle Mitarbeiter des Betriebes durch eine eindeutige und klare Aufgabenstellung bei der Lösung der vor uns liegenden komplizierten Aufgaben zu beteiligen.

In ihren Ausführungen über die Entwicklungstendenzen bei den elektronischen Bauelementen wiesen die Kollegen Heidborn, ER, und Hornung, EB, übereinstimmend darauf hin, daß es gegenwärtig keinen Gegensatz zwischen Vakuum- und Festkörperbauelementen gibt und es ihn auch zukünftig nicht geben wird, da beiden Bauelemententypen spezifische Anwendungsgebiete vorbehalten und damit eigene technische Perspektiven gegeben sind.

Der verstärkte Übergang zur Miniaturisierung, die Erhöhung der Qualität und der Zuverlässigkeit der Elektronenröhren sind die wesentlichsten Bestandteile der gegenwärtig und zukünftig durchzuführenden Arbeiten auf dem Gebiet der Röhrenentwicklung.

Die Schaffung der Voraussetzungen für die Herstellung von Dioden auf der Grundlage der Diffusions- und Epitaxie-Technik bestimmen die Entwicklungsarbeiten des Bereiches ED in den nächsten Jahren. Eine enge Zusammenarbeit der Mitarbeiter aus beiden Entwicklungsberei-

chen wird dazu beitragen, die auftretenden Probleme einer optimalen Lösung zuzuführen.

Die Stabilisierung und Verbesserung der Technologie bei Bildwiedergaberöhren stehen nach den Ausführungen des Kollegen Dr. Klang im Mittelpunkt der zukünftigen Arbeit des Bereiches EB.

Die Stabilisierung der Technologie, die Einführung von neuen Werkstoffen für die Herstellung der Kathoden und Heizer und die erforderliche Verbesserung der Qualität dieser Einzelteile stehen nach der Darstellung des Kollegen Heise im Vordergrund der gegenwärtigen und zukünftigen Arbeit des Entwicklungsbereiches Querschnittstechnik. Darüber hinaus wird der Entwicklung und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten der verstärkten Anwendung von Kaltkathoden große Aufmerksamkeit gewidmet.

Kollege Haase, EV, ging in seinen Ausführungen besonders auf die sich aus der Entwicklung der Produktionsbereiche ergebenden Auswirkungen für den Entwicklungsbereich Vakuumtechnik ein, wobei er eingehend die spezifischen technischen und technologischen Probleme bei der Herstellung von Hochvakua behandelte.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Verlauf der Informationskonferenz ein guter und detaillierter Überblick gegeben wurde.

Hans Waldhausen

Kurzgesch(l)ossenes

Sachen gibt's, die gibt's gar nicht

Kennen Sie die in vielen technischen Zeichnungen aufgeführten Muttern M 4?

Sie kennen sie nicht. Ist ja auch eigentlich kein Wunder, die gibt es ja auch schon lange

Zeit nicht mehr im Werk. Dies betrifft ebenso Adlershof wie das Hauptwerk. In Adlershof ist man zum Beispiel auf den Trichter gekommen, mal kurz in die Stadt zu verschwin-

den und sich dort so einiges zu besorgen, was gebraucht wird.

Dies ist zwar eine gute Methode, man bekommt die Sachen meist schneller, als wenn sie über die Materiallager bestellt werden, hat jedoch den Nachteil, daß

diejenigen Kollegen, die auf der Materialtour sind, einen nicht geringen Arbeitsausfall haben.

Und nun die Frage aller Fragen: Wann gibt es wieder Muttern M 4? Zweckdienliche Hinweise werden belohnt!

Jubilare unseres Werkes



Kollege Dr. Klang, Leiter des Bereiches EB, konnte am 23. Juli auf eine 20jährige Tätigkeit in unserem Werk zurückblicken. Als Laborleiter für die Entwicklung von Oszillographenröhren begann er seine Arbeit im damaligen LKVO. Im Oktober 1946 kam er als Spezialist in die Sowjetunion. Kollege Dr. Klang erinnert sich der ersten Monate seiner Tätigkeit: „Der Wille, nach der Katastrophe des Krieges neu anzufangen und etwas zu schaffen, war groß. Es gab eine außerordentlich gute Zusammenarbeit, sowohl auf wissenschaftlichem Gebiet, als auch mit den Menschen in den Werkstätten, ob beim gemeinsamen Abladen von Kisten oder dem Transport von Maschinen. Diese Tendenz hat sich dann in der Sowjetunion fortgesetzt. Bis weit über unsere Arbeitszeit hinaus haben wir abends zusammengessen. Die Zeit in der Sowjetunion war für meine Arbeit eine außerordentlich fruchtbare Zeit. Wir hatten dort nicht allein gewisse Leistungen auf unserem Arbeitsgebiet zu verzeichnen, wir konnten auch unser Wissen und unsere Erfahrungen weitgehend vervollständigen.“

Kollege Dr. Klang gehört dem Kollektiv an, das 1960 mit dem Goethe-Preis der Stadt Berlin ausgezeichnet wurde.

Am 1. Oktober 1965 konnten 94 Kolleginnen und Kollegen auf eine 20jährige Betriebszugehörigkeit voller Stolz zurückblicken. Viele Episoden und Erlebnisse, die sich in den 20 Jahren ergaben, konnten wir veröffentlichen. In dieser und in den kommenden Ausgaben werden wir weitere Jubilare unseres Werkes vorstellen.



In der Essenausgabe begann am 4. Dezember 1944 Erna Kawolat ihre Arbeit in unserem Werk. Als Gitterreckerin kam sie 1947 in die Gitterwicklei der Empfängerröhre, und 1950 begann sie als Montiererin im Systemaufbau der Bildröhre und half so mit an der Erfüllung des T-2-Programms. Ab Juli 1954 nahm sie die Tätigkeit als Sachbearbeiterin für Lohnrechnung auf. Diese Arbeit führt sie auch heute noch aus. 1950 und 1953 wurde Kollegin Kawolat als Aktivist ausgezeichnet.

Ein zweites Ereignis steht uns bevor, zu dem wir unsere Kolleginnen und Kollegen herzlich bitten, uns ebenfalls Erlebnisse und kleine Episoden zuzustellen. Am 21. April 1966 begehen wir den 20. Jahrestag der Gründung der SED. Sicherlich können sich die älteren Kollegen an diesen Tag erinnern.

Wie reich wir sind, wird uns erst offenbar,
wenn wir uns fragen, wie das Gestern war.

Indes wir wachen Auges um uns schaun,
ergreift uns Staunen, Stolz und Selbstvertrauen.

MAX ZIMMERING



Als Schwerbeschädigter aus dem zweiten Weltkrieg zurückgekehrt, begann Erwin Linke (auf unserem Bild mit Erna Kawolat) am 25. August 1945 beim Betriebsschutz seine Arbeit. Ab Januar 1946 nahm er die Tätigkeit eines Gehaltsbuchhalters, die er auch heute noch ausführt, auf. Seit dem 1. September 1950 ist Kollege Linke als Gruppenleiter im Gehaltsbüro eingesetzt. Im Jahre 1952 erhielt er die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“.

Kollektiv – letztes Rad am Plan?

(Fortsetzung von Seite 1)

Castro“, PD, daß sie erneut um den Staatstitel kämpfen wollen.

Beachten wir aber, daß 18 Kollektive mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurden, jedoch nur vier erneut um den Titel kämpfen, so beweist es uns doch, daß die Kritik der Brigadiere bezüglich der Unterstützung und der Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven berechtigt ist. Sonst könnte es doch nicht so sein, daß ein Großteil der bestehenden Brigaden schon über zwei bis drei Jahre hinaus um den Titel kämpften und dabei eine Auszeichnung bis heute noch nicht erfolgte. Das ist auch ganz natürlich, denn es kümmert sich ja niemand um diese Kollektive. Sie sind sich selbst überlassen und versuchen, sich recht und schlecht über die Runden zu bringen.

Wir sprechen immer davon, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit Hauptbestandteil der Leitungstätig-

keit der staatlichen Leiter, aber auch der gesellschaftlichen Funktionäre sein muß.

Wir sind als BGL darum der Auffassung, daß es in erster Linie notwendig ist, in der Ausarbeitung der Wettbewerbskonzeption für 1966 schon von vornherein auf die Rolle und Verantwortung der Wirtschaftsfunktionäre zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und in dem Zusammenhang zur Arbeit mit den sozialistischen Brigaden hinzuweisen.

Die BGL hat beschlossen, daß durch die AGL mit Unterstützung der einzelnen BGL-Mitglieder der Zustand in den sozialistischen Kollektiven sehr gründlich und gewissenhaft analysiert wird. Dabei werden die zuständigen Wirtschaftsfunktionäre mit einbezogen und mit der Einschätzung der Arbeit im jeweiligen Kollektiv

auch gleichzeitig die Aufgaben der Weiterführung des Wettbewerbs gemeinsam beraten und festgelegt.

Wir wollen damit nicht dem jeweiligen Leiter die Verantwortung abnehmen, sondern sie an ihre ureigensten Aufgaben als Leiter von sozialistischen Kollektiven heranzuführen, das heißt besser mit den Menschen zu arbeiten, mit ihnen gemeinsam die Probleme zu beraten und günstige und bessere Lösungswege zu finden.

Derartige Aussprachen mit Leitern sozialistischer Kollektive sollten zum Bestandteil der Leitungstätigkeit jedes Bereichsleiters, Meisters, AGL-Vorsitzenden und Vertrauensmannes werden. Dazu braucht man keine Weisung vom Betriebsdirektor. Das muß ein echtes Bedürfnis jedes Funktionärs sein, sich mit den Kollektiven zu beraten.
Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender

Was behindert die sozialistische Gemeinschaftsarbeit?

Eines der 14 Kollektive, die mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurden und die unser BGL-Vorsitzender Wolfgang Grzesko im WF-Sender Nr. 36 erwähnte, ist die Brigade „Willi Thiemert“ von der Bereichswerkstatt der Bildröhre. Wir haben jetzt eine Erfahrung von zweieinhalb Jahren in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Ich selbst stehe seit Anfang an mitten in dieser Arbeit und nehme darum die Betrachtung von Wolfgang Grzesko zum Anlaß, um über die aufgeworfenen Fragen zu schreiben.

Unsere Brigade ist wohl eine der größten im WF. Sie hat über 50 Mitglieder. Um die umfangreiche Instandsetzungsarbeit an 72 Aggregaten, Automaten und Bändern auf den Gebieten der Mechanik, der Hochvakuumtechnik und Elektronik bewältigen zu können, ist sie in fünf Arbeitsgruppen unterteilt. Die komplizierten Aufgaben erfordern das unbedingte Zusammenspiel aller

Kräfte. Aus dieser Erkenntnis haben die Kollegen im April 1963 die Brigade gegründet. In eineinhalb Jahren Arbeit, bei der viel Unverständnis zu überwinden war, hatten wir unser Ziel, den Staatstitel zu erhalten, erreicht. Mit 31 Verbesserungsvorschlägen hatten wir unserer sozialistischen Gesellschaft 327 283 MDN zusätzlichen Nutzen gebracht.

Auf ein neues

In unserem neuen Brigadevertrag, den wir anlässlich des 20. Geburtstages von WF und den Volkswahlen abschließen, gibt es wesentliche Verbesserungen im Hinblick auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Drei dieser Verbesserungen will ich hier anführen. Wir wollen die kollektive Neuererbewegung bei uns entwickeln. Ansätze dazu gab es schon früher, denn eine ganze Anzahl der Neuerervorschläge wurde von mehreren Kollegen zusammen eingereicht. Jetzt wollen wir das aber bewußt tun. So hat sich eine Arbeitsgruppe von acht Kollegen verpflichtet, zusätzlich ein Neuererthema zu übernehmen und zu realisieren. Im Punkt 2.8 unseres neuen Vertrages heißt es:

„Zur Förderung des Neuererwesens treten die Arbeitsgruppen untereinander in einen Wettbewerb, um die in der Einleitung genannten Einsparungen zu überbieten.“

Arbeitsplatz als Hauptmethode des sozialistischen Lernens

Die zweite Verbesserung sehe ich darin, daß wir die Qualifizierung am Arbeitsplatz als Hauptmethode des sozialistischen Lernens betrachten. Wir können doch nicht der Reihe nach jeder einen Schweißerlehrgang oder einen zweiten Facharbeiterlehrgang oder ein Meister-Studium absolvieren. Viel nötiger ist es, daß zum Beispiel der Instandsetzungsschlosser Grundkenntnisse über die Funktion der elektronischen Bauelemente und Steuerungsanlagen erwirbt, um schneller Fehler erkennen zu können. Das wollen wir durch zeitweiligen Austausch der Kollegen an den Arbeitsplätzen erreichen. Diese Kenntnisse versetzen die Kollegen der Spät- und Nachtschicht in die Lage, schneller und sachgemäßer Havarien beseitigen zu können. Auf jedem zweiten Brigadeabend wollen wir ein technisches Problem behandeln. So stimmen wir mit Wolfgang Grzesko überein: „... daß sozialistisch arbeiten unter den Bedingungen der technischen Revolution nun lernend möglich ist.“

Alles andere als Honigschlecken

Nach den bisherigen Ausführungen könnte es den Anschein erwecken, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bei uns ein Honigschlecken wäre. Sie ist eher mit einem Scheideprozess zu vergleichen, bei dem Metall von Unreinigkeiten befreit wird. Es gibt auch noch die Metallegierung, um im Fach zu bleiben. So haben wir einiges ausgeschieden, und vieles hat sich eingeführt, verschmolzen.

Das hindert ...

Aber was behindert die sozialistische Gemeinschaftsarbeit? Einige verehrte Mitarbeiter werden sich auf den Schlipf getreten fühlen, wenn sie das Nachstehende lesen. Wollen wir

weiterkommen, müssen wir offen darüber reden. Und zwar muß das mal von der Position derjenigen aus beleuchtet werden, die das ausführen müssen, was verfügt wird. Da gibt es den schönen Gedanken der sozialistischen Hilfe. Dieser Gedanke wird aber bei uns diskriminiert.

Sozialistische Hilfe wird dann angefordert, wenn der Produktionsprozess in Unordnung geraten ist. Dann soll der Kollege das ausbügeln, was verbockt wurde. Im Grunde genommen ist der Fehler darin zu suchen, daß die leitenden Kollegen sich nicht zu einer echten Gemeinschaftsarbeit zusammenfinden. Der Produktionsarbeiter muß zu der Schlußfolgerung kommen, weil immer wieder Sonder-schichten gefahren werden, obwohl die Aggregate oft nicht ausgelastet sind.

Eine andere Spielart ist es, wenn sozialistische Hilfe angefordert wird und keine nötig ist. Muß man einen Handwerker, der bewußte sozialistische Hilfe in der Produktion leisten will, solche Arbeiten machen lassen, vor der sich andere Kollegen drücken? Oder soll er ackern, wenn andere einen Kaffeeklatsch veranstalten oder die Zigarettenpause ins unendliche ausdehnen?

Eine dritte Spielart ist im folgenden zu sehen: Da müht sich einer unserer Handwerker ab, die ungewohnten Lasten bei der Umsetzung der Kolben von einem Aggregat ins Band zu bewältigen. Da kommt ein verehrter Zeitgenosse vorbei und fragt mit höhnischem Unterton: „Na, Otto, haste was ausgefressen, daß du hier ackern mußt?“ Jetzt könnte man über diesen Zeitgenossen herfallen und ihm die bittersten Vorwürfe machen, wie er dazu kommt, die Hilfeleistung zu verunglimpfen. Doch was dieser Zeitgenosse aussprach, denken fast alle.

Demgegenüber gibt es bittere Notwendigkeiten, wo ein Kollege Hilfe leisten muß, ohne daß er diese Notwendigkeit begrift und darum zu falschen Schlußfolgerungen kommt. Es ist also unbedingt zu fordern, daß mit der sozialistischen Hilfe kein Schindluder getrieben wird.



ZUM ZWEITEN MAL will die Brigade „Wilma Espin“ aus der Diode den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen. Unser Bild zeigt nur einige Mitglieder der Brigade. Dieses Ziel haben sie sich bis zum Jahrestag unserer Republik am 7. Oktober 1966 gestellt. In ihrem Brigadevertrag heißt es unter anderem: Bis zum 17. Jahrestag der DDR will die Brigade eine 103prozentige Planerfüllung, verbunden mit einer 100prozentigen Sortimenterfüllung, erreichen. Diese Realisierung entspricht einem zusätzlichen Produktionswert von etwa 120 000 MDN.

Die Hülle des Schweigens

Eng damit verbunden ist noch eine andere Erscheinung. Auf den Gewerkschafts- und Brigadeversammlungen nimmt nur ein kleiner Teil von Kollegen zu den aufgeworfenen Fragen Stellung, die anderen hüllen sich in Schweigen. Es ist aber nicht so, daß sie nichts zu sagen wüßten. Nach solch einer Versammlung oder im Einzelgespräch kommen sie mit ihrer Meinung heraus. Diese Kritiken oder Vorschläge sind oft ganz brauchbar. Zum Beispiel

dieser: Wir können echte sozialistische Hilfe der Produktion geben, wenn wir Verbesserungsvorschläge in der Zeit realisieren würden.

Was hindert die Kollegen, offen aufzutreten? Die Antworten: Wir können ja doch nicht ändern, die da oben machen, was sie wollen. Wenn die das in den falschen Hals kriegen, was ich sage, dann werde ich bei der nächsten Gelegenheit abgestellt. Ich lebe ruhiger, wenn ich nichts sage. Trotz dieser Auffassungen gibt es eine ganze Anzahl positiver Beispiele dafür, wie sich Kol-

legen im Schoße unseres Kollektivs entwickelt haben und in ihrem Denken richtige Erkenntnisse Platz greifen. Wenn wir den falschen Auffassungen über die sozialistische Hilfe schonungslos den Kampf ansagen, können wir diesen Denkprozess beschleunigen, und neue Erfolge in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit werden sich einstellen.

Walter Stolle, PBI

Anmerkung der Redaktion: Wie denken andere Kollegen bzw. Kollektive über diese Probleme? Schreibt uns! Kommt zu uns!

LIEBE KOLLEGIN, LIEBER KOLLEGE!

Aus dem umfangreichen Fachbuchbestand der Gewerkschaftsbücherei wollen wir Ihnen aus Anlaß der Woche des Buches 1965 eine Reihe von Fachbüchern vorstellen, die dem Charakter unseres Betriebes und Ihrer Arbeit entsprechend, Ihr besonderes Interesse verdienen. Sicher finden auch Sie darunter manches Buch, das Sie für Ihre tägliche Arbeit,

Ihre Qualifizierung oder Ihr Steckenpferd schon längst einmal in die Hand nehmen wollten.

Alle hier genannten Bücher und noch viele mehr (unser Bestand zählt jetzt 12 000 Bände) können Sie in der Gewerkschaftsbücherei kostenlos entleihen. Die Mitarbeiter der Bücherei erwarten Sie und sind Ihnen bei der Auswahl gern behilflich.

Hier unsere Öffnungszeiten

Montag	11 bis 15.30 Uhr
Dienstag	11 bis 15.30 Uhr
Mittwoch	ist geschlossen
Donnerstag	11 bis 15.30 Uhr
Freitag	11 bis 15.30 Uhr
Sonnabend	9 bis 11 Uhr

Unsere Unterbringung: Bauteil B, 7. Geschos
Unsere Telefonnummer: 2295

Wir haben für Sie die Fachbücher aus der Gruppe Elektrotechnik (einschließlich Rundfunk- und Fernseh-technik) ausgewählt. Unser Bestand ist folgendermaßen systematisiert:

- T 5 Elektrotechnik. (50 Allgemeines. Formelsammlungen, Tabellen. Allgemeinverständliche Einführungen, Bastelbücher.)
- T 51 Zusammenfassende und Gesamtdarstellungen.
- T 52 Bau und Betrieb elektrischer Maschinen und Geräte.
- T 53 Starkstromtechnik. Elektrische Licht- und Wärmetechnik.
- T 54 Elektrische Meß- und Prüf-technik. Regelung elektrischen Stromes.

- T 55 Signal- und Fernmeldetechnik.
- T 56 Funktechnik. Drahtlose Telegrafie. Drahtlose Telefonie. Bildfunk-technik. Radartechnik. Amateurfunk.
- T 57 Rundfunk- und Fernseh-technik.

- T 570 Allgemeines. Allgemeinverständliche Einführungen. Bastelbücher.
- T 571 Zusammenfassende und Gesamtdarstellungen.
- T 572 Sendetechnik.
- T 573 Antennen.
- T 574 Empfangstechnik.
- T 575 Röhren.
- T 576 Kurz- und Ultrakurzwellen-technik.
- T 578 Fernsehtechnik.

- T 58 Elektroakustik. Tonspeicher-technik. Ultraschalltechnik.
- T 59 Elektronik. Röntgentechnik. Kybernetik.

In dieser Folge wurde im Verzeichnis der zu den einzelnen Gruppen gehörende Buchbestand aufgenommen, damit alle Leser vom Thema her die sie interessierende Literatur finden können. Die Titel wurden mit kurzen Inhaltsangaben aufgeführt, die dem Benutzer des Verzeichnisses die Buchauswahl erleichtern sollen.

Bitte, geben Sie bei Buchbestellungen jeweils die Systematikgruppe mit an (zum Beispiel: T 50 Conrad, Walter: Streifzüge durch die Halbleitertechnik). Sie erleichtern uns damit das Herausuchen der gewünschten Bücher.

Ihre Gewerkschaftsbibliothek WF

- T 50
- Bogoroditzki, N. P.: Werkstoffe der Elektrotechnik. 1955. Ein Nachschlagewerk über die in der Elektrotechnik verwendeten Werkstoffe und deren Eigenschaften.

Conrad, Walter: Der rote Blitz. 1961. Das Buch vermittelt einen Einblick in die Leistungen der Elektroenergie.

Conrad, Walter: Streifzüge durch die Elektrotechnik. 1964. Das Buch vermittelt wichtige Fakten über Spannung und Widerstand, Telefon, TELEX, Elektronen, Infrarot, Ionenraketen, Radar usw.

Conrad, Walter: Streifzüge durch die Halbleitertechnik. 1963. Eine populärwissenschaftliche Darstellung über Aufbau, Funktion und praktische Anwendung von Halbleitern.

Finke, Ruth und Karl-Heinz: Das goldene Netz. 1963. Ein allgemeinverständlicher Einblick in die Nutzung des Stromes im Haushalt.

Friedrich, Wilhelm: Tabellenbuch für Elektrotechnik. 1960. Ein bewährtes Nachschlagewerk über Mechanik, Festigkeitslehre, Werkstoffe, wärmetechnische Grundstoffe, Elektro- und Lichttechnik. Eine Auflage enthält auch VDE-Vorschriften, DIN-Blätter, Schaltpläne und die neuen physikalischen Maßeinheiten.

Conrad, Walter: Der rote Blitz. 1961. Das Buch vermittelt einen Einblick in die Leistungen der Elektroenergie.

Fritzsche, Christian: Herstellung von Halbleitern. 1962. Ein Buch über Halbleitereigenschaften und Kristallbau, halbleitende Elemente, Technologie der Bauelemente unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Fertigung.

Grauhering, Kurt: Halbleiter — Bauelemente. 1961. Eine Abhandlung über die physikalischen Grundlagen, Aufbau und Herstellung der Dioden und Transistoren.

Greuel, Otto: Mathematische Ergänzungen und Aufgaben für Elektrotechniker. 1964. Dieses Buch enthält u. a. Kapitel über die Eigenschaften der Sinusfunktionen, komplexe Zahlen, hyperbolische Funktionen, Fourierreihen und -analysen, Laplace-Transformationen und Differentialgleichungen.

Henze, Fritz: Einführung in die Elektrotechnik. 1958. Ein einführendes Werk über

Grundlagen und Anwendung der Elektrotechnik.

Hildebrand / Markert: Zeichnungen und Darstellungen in der Elektrotechnik. 1964. In diesem Buch wird das technische Zeichnen für den Elektrotechniker behandelt.

Hille, Horst: Nützliche Wellen. 1962. Ein Buch über die praktische Anwendung von mechanischen und elektromechanischen Schwingungen aller Art.

Jakubaschik, Hagen: Experimente für den Anfänger. 1963. Dieses Buch soll Anregung sein für kleine, praktisch durchführbare Versuche und Basteleien. Es vermittelt einige Grundlagen der Elektrotechnik.

Jakubaschik, Hagen: Transistortechnik leichtverständlich. 1964. Bastlern und sonstigen Interessierten wird das Wichtigste über Halbleiter, speziell Transistoren, vermittelt wie Funktion, Eigenschaften, Umgang, Schaltungen usw.

Lindner, Helmut: Elektro-Aufgaben. 1965. Band 1: Gleichstrom

Band 2: Wechselstrom
Lunze / Wagner: Einführung in die Elektrotechnik. 1962. Band 1: Elektrische Kreise bei Gleichstrom und das elektrische Feld. — Band 2: Das magnetische Feld. Die Berechnung elektrischer Kreise, des magnetischen Feldes und deren Verkopplung mit dem elektrischen Strom werden eingehend dargestellt.

Paul, Reinhold: Transistoren. 1964. Ein Buch über die physikalischen Grundlagen der Transistoren einschließlich der wichtigsten Herstellungsverfahren, sowie Vierpolkennwerte und Ersatzschaltungen.

Pfüller, Siegfried: Halbleiter Bauelemente neuer Technik. 1962. Einführung in die Halbleitertechnik, Aufbau und Wirkungsweise der Halbleiter sowie

(Fortsetzung Seite 6)

Woche des Buches vom 1. bis 6. November 1965

Wer kann eine Zusatzrentenversorgung erhalten?

WF-Fotoschule

Es ist mit einigen Schwierigkeiten verbunden, als Fotoamateur Theateraufnahmen herzustellen, wenn man gezwungen ist, während einer regulären Vorstellung, ohne seinen Platz zu verlassen und ohne sonstwie aufzufallen, zu fotografieren. Aber es geht. Man sollte nicht die ganze Auf-führung mit der Kamera am Auge erleben. Das stört nicht nur die anderen Theaterbesucher, sondern man bringt sich selbst auch um das Erlebnis dieses Abends.

Aber zwei oder drei Aufnahmen, unauffällig während einer turbulenten Szene mit der Kleinbildkamera geschossen, wenn das Orchester voll im Einsatz ist, das sollte jeder theaterbesuchende Fotoamateur einmal versuchen. Wir werden keine Meisterleistungen dabei vollbringen, denn die Bühnenfotografie ist ein Spezialgebiet der Fotografie und setzt jahrelange Erfahrungen voraus. Unsere Bilder aber erfüllen ja schon ihren Zweck, wenn sie uns später an die schönen Stunden dieses Abends erinnern.

Wir empfehlen für erste Schritte auf diesem Gebiet das dazu ausgezeichnet geeignete Metropol-Theater. Die günstigsten Plätze für ein derartiges Vorhaben sind natürlich die vorderen Reihen. Für die Operette „Pariser Leben“ (Musik Jacques Offenbach) sind im Metropol-Theater die Lichtverhältnisse so gut, daß alle Szenen unbedenklich bei Blende 4 mit 1/100 sec auf den NP 27 aufgenommen werden können.

Unser Bild zeigt eine Szene aus „Pariser Leben“, aufgenommen mit der Exakta-Varex aus der ersten Parkettreihe des Metropol-Theaters. Viel Erfolg bei ähnlichen Versuchen wünscht Ihnen

Ihr WF-Fotozirkel

Foto: Prust

Ursula Funke, Abteilung Arbeitskräftelenkung (ÖA 1), antwortet:

In diesem Jahr können die ersten Kollegen unseres Werkes auf eine 20jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Damit erhalten auch weitere Kollegen die Möglichkeit einer Zusatzrentenversorgung.

Der Anspruch auf Zusatzrente besteht, wenn folgende drei Voraussetzungen erfüllt sind:

- Eine 20jährige ununterbrochene Beschäftigungsdauer in unserem Betrieb muß nachgewiesen werden.

- Eine Alters-, Invaliden- oder Unfallvollrente muß bezogen werden.

- Der Werk-tätige ist noch im Betrieb beschäftigt oder wegen Invalidität oder Überschreitung der Altersgrenze aus dem Betrieb ausgeschieden.

Werk-tätige, bei denen alle drei genannten Punkte erfüllt sind, erhalten eine monatliche Zusatzrente in Höhe von fünf Prozent des monatlichen Nettodurchschnittsverdienstes der letzten fünf Jahre.

Diese Zusatzrente ist steuerfrei.

Angestellte, die im Besitz einer zusätzlichen Altersversorgung sind, haben keinen Anspruch auf die Gewährung dieser Zusatzrente.

Kollegen, bei denen die Voraussetzungen zutreffen und die nicht bereits diese Zusatzrente erhalten, bitten wir, in der Abteilung Arbeitskräftelenkung — ÖA 1 — mit ihren Unterlagen vorzusprechen. Bei eventuell auftretenden Fragen wird auch gern Auskunft erteilt.

Die Gewährung der Zusatzrente beruht auf der Anordnung zur Einführung einer Zusatzrentenversorgung für die Arbeiter und Angestellten in den wichtigsten volkseigenen Betrieben vom 9. März 1954 (veröffentlicht im VOBL Teil I, Nr. 22, Seite 222).



Luftschuttschulung

28. Oktober, 15.30 bis 16.30 Uhr: Bergung und Instandsetzung und baulicher Schutz, Zug Lehmann, Bauteil E, Raum 3523.

3. November, 8 bis 9 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil E, Raum 3523; 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Schichtzug Baddack, Bauteil E, Raum 3523; 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Bresch, Bauteil E, Raum 3523.

5. November, 14.30 bis 15.30 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupp, Bauteil D, Luftschuttkeller.

10. November, 8 bis 9 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil E, Raum 3523; 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Schichtzug Baddack, Bauteil B, Gäste-speisezimmer, Raum 3233; 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann, Bauteil B, Gäste-speisezimmer, Raum 3233.

Büchervurm empfiehlt

(Fortsetzung von Seite 4/5)

ihre Anwendung als Gleichrichter, Transistoren usw.

Reinhard, Rudolf:

Die Elektrotechnik. 1961. Ein Überblick über das gesamte Gebiet der allgemeinen Elektrotechnik.

Smrz, Ladislav:

Elektrotechnik — leicht gemacht. 1963. Der Verfasser berichtet vom Ursprung der Elektrizität, von ihren Anwendungsbereichen und von ihrer Bedeutung für die Zukunft.

Tiedemann, Werner:

Werkstoffe für die Elektrotechnik. 1962 — 1964.

Band 1: Metallische Werkstoffe

Band 2: Nichtmetallische Werkstoffe
Ein wichtiges Nachschlagewerk über alle in der Elektrotechnik verwandten Werkstoffe. Es enthält Abschnitte über Widerstandslegierungen, Hochvakuumstoffe, Pulvermetallurgie sowie über Isolierstoffe, Silikone, Glas usw.

T 51

Claussnitzer, Hellmut:

Einführung in die Elektrotechnik. 1965. Ein Hochschullehrbuch für Elektrotechnik im Nebenfach, das in konzentrierter Form die theoretischen Grundlagen und die praktischen Anwendungsgebiete der Elektrotechnik behandelt.

Claussnitzer, Hellmut:

Fachkunde für Funkmechaniker. 1963. Band 1—3. Im 1. Band werden die allgemeinen elektronischen Gebiete für die Berufspraxis dargestellt. Im 2. Teil ist das Wesentliche über die speziellen Bauelemente der Funktechnik und deren Zusammenarbeit vermittelt. Band 3 enthält Kapitel über Stromversorgungstechnik, Hoch- und Niederfrequenztechnik, Übertragungstechnik, Transistoren usw.

Halász, István:

Principikon. 1960. Dieses Buch gibt an Hand von 12 beweglichen, farbigen Bildmodellen eine populäre Einführung in die Elektrotechnik.

Halász, István:

Handbuch für Hochfrequenz- und Elektrotechniker. Band 1—7. 1954 bis 1963. Das Handbuch enthält die Grundbegriffe dieses Gebietes und

bildet ein wichtiges Nachschlagewerk für die Praxis der Techniker.

Kalantarow / Neumann:

Theoretische Grundlagen der Elektrotechnik. 1952. Ein grundlegendes Lehrbuch für das Gebiet der Elektrotechnik.

Kammerloher, J.:

Elektrotechnik des Funktechnikers. 1962.

Band 1: Gleichstrom

Band 2: Wechselstrom

Das Werk vermittelt Grundkenntnisse über Gleich- und Wechselstrom und deren Anwendung in der Praxis.

Müller, Otto:

Einführung in die symbolische Methode der Wechselstromtechnik. 1953. Ein Leitfadens für die Probleme der komplexen Vektorenrechnung.

Reinhard, Rudolf:

Die Elektrotechnik. 1961. Ein umfassender Überblick über die physikalischen Grundlagen und die praktischen Anwendungsmöglichkeiten der Elektrotechnik, unter besonderer Berücksichtigung der industriellen Elektronik.

Reth, Johann:

Grundlagen der Elektrotechnik. 1963. Das Fachbuch behandelt in sechs Hauptabschnitten den Gleichstrom,

die Wechselwirkung zwischen Magnetismus und elektrischen Strömen, das elektrische Feld, Wechsel- und Mehrphasenströme und die elektrischen Meßgeräte.

Reth, Johann:

Taschenbuch der Elektrotechnik. 1963. Band 1: Grundlagen. Dieser Band umfaßt die Grundlagen der Elektrotechnik von der Mathematik über Meßtechnik, Elektrochemie bis zur Standardisierung und der Regelungstechnik.

Teuchert, Hans:

Grundlagen der Elektrotechnik. 1953 bis 1956. Band 1 enthält Ausführungen über Gleichstrom und Elektromagnetismus. — Band 2 befaßt sich mit der Wechselstromtechnik.

Weiß, A.:

Allgemeine Elektrotechnik. 1957. Ein Fachbuch, das fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Elektrotechnik voraussetzt.

Weiß, A.:

Übersicht über die allgemeine Elektrotechnik. 1953. Repetitorium und Anleitung zur Durcharbeitung der Grundlagen der Elektrotechnik in zwei Bänden.

(Fortsetzung in Nr. 42)

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Unser Bild zeigt die Handhabung eines CO²-Löschers

Übungen durchgeführt

Zur Woche des Brandschutzes vom 16. bis 23. Oktober 1965 fanden auf dem Nordgelände Vorführungen und Erläuterungen in der Handhabung von Naß-, Schaum-, Trocken-, Tetra- und CO²-Feuerlöschern statt. Bei diesen Vorführungen waren 254 Kolleginnen und Kollegen anwesend. Bei diesen Übungen zeigte es sich, daß viele Kollegen mit der Handhabung von Feuerlöschern nicht vertraut sind.



Ein Kollege der Feuerwehr bei der Vorführung eines Naßlöschers. Im Hintergrund Brandschutzverantwortliche aus den Bereichen.



Kolleginnen der Ziehütte beim Aufsetzen eines Strahlrohrs



Woche vom 1. 11. bis 6. 11. 1965

Essen zu -70 MDN

Montag: Kartoffelsuppe mit Fleisch-einlage

Dienstag: 1. Kohlrouladen, Salzkartoffeln; 2. Bulette, Möhren, Salzkartoffeln

Mittwoch: 1. Kabler, Sauerkraut, Salzkartoffeln; 2. Schweinebraten, Salzkartoffeln, rote Bete

Donnerstag: 1. Gebratener Fisch, Mayonnaisensalat, Gurke; 2. Kniebein, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Freitag: 1. Gekochtes Ei, Specksoße, Salzkartoffeln, rote Bete; 2. Pichelsteinerfleisch, Salzkartoffeln, Chinakohl-salat

Sonnabend: Jägerschnitzel, Kartoffel-brei, Tomatensoße

Essen zu 1,- MDN

Montag: Kotelett, Möhren, Salzkartoffeln

Dienstag: Linseneintopf mit Speck, Pudding

Mittwoch: Hackbraten, Sahnensöße, Salzkartoffeln, Selleriesalat

Donnerstag: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Eingelegter Hering, Röstkartoffeln, Gurke

Essen zu -70 MDN (Schonkost)

Montag: Möhreintopf mit Fleisch

Dienstag: Rührei mit Schnittlauch, Kartoffelbrei, Pudding

Mittwoch: Gedünstetes Schnitzel mit Champignonsoße, Kartoffeln, Möhren-rohkost

Donnerstag: Suppe, zwei Apfeleierkuchen

Freitag: Bratwurst, Möhren, Kartoffelbrei, Salat

Wahlessen -80 MDN: Gekochtes Ei, Specksoße, Salzkartoffeln, rote Bete

1,- MDN: Hefeklöße mit Obst

1,- MDN: Rollmops in Remouladen-tunke, Röstkartoffeln, Gurke

1,10 MDN: Bratwurst, Salzkartoffeln, rote Bete

1,60 MDN: Hühnerfrikassee mit Reis,

1,80 MDN: Gebratener Karpfen, Mayonnaisensalat

Änderungen vorbehalten Werkküche

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, den 29. Oktober, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.15 Uhr: Dramatischer Zirkel; 19 Uhr: WF-Tanz-Sextett; 19 Uhr: Skat

Montag, 31. Oktober, 16.15 Uhr: Betriebsfilmstudio

Dienstag, 2. November, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe

A crossword puzzle grid with numbers indicating the start of words.

???

Waagrecht: 1. Radteil, 4. Kartenspiel, 7. Teilzahlung, 9. Unechtes, 10. Kreisstadt an der Weißen Elster, 11. ärmliche Behausung, 13. Stadt an der Elbe, 16. wetterfestes Gewebe, 19. Schwimmvogel, 21. Hirschart, 23. See in Finnland, 25. Atomkern, 29. Mast, 30. Komponist der Oper „Dantons Tod“, 31. Papagei, 32. Industriestadt an der Elbe, 33. nordischer Männername, 34. Nebenfluß der Donau.

Senkrecht: 2. Nebenfluß der Weser, 3. Heidekraut, 4. Wassersportart, 5. Tag-gezeit, 6. Staatshaushalt,

8. dreiatomiger Sauerstoff, 12. Sinnesorgan, 14. Wärmespender, 15. Habsucht, 17. europäische Hauptstadt, 18. Fluß in Spanien, 20. Kuchengewürz, 22. Fluß in der Schweiz, 23. Insektenfresser, 24. Vorfahren, 26. Marktverkaufsstelle, 27. Papstkrone, 28. zwei zusammengehörige Teile.

Auflösung aus Nr. 40

Waagrecht: 1. Kollo, 4. Stahl, 8. Hotel, 9. Rumor, 12. Rigel, 13. Emil, 14. Kilo, 15. Abteile, 17. Lee, 19. Grimm, 21. Tag, 23. Ameisen, 26. Newa, 28. Mole, 29. Arena, 30. Terni, 31. Indra, 32. Tussi, 33. Liebe.

Senkrecht: 1. Korea, 2. Limit, 3. Ohr, 4. Strieme, 5. Teil, 6. Algol, 7. Lilie, 10. Umbra, 11. Oleg, 14. Klima, 16. Irawadi, 18. Egel, 20. Mime, 21. Trakt, 22. Gneis, 24. Sorte, 25. Neige, 27. Enns, 30. Tal.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteur: Margot Schlie-ener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



SO VORBEREITET kam ich in den Besitz einer Eintrittskarte. Bitte auf die Tarnung der Karte in dem Musikinstrument zu achten!



Splitter

VIELE GÄSTE unserer Veranstaltung werden sich ihre Eintrittskarte zum Fernsehball sicher gut aufgehoben. Denn für die Autogrammsammler bot sich hier ein weites Feld. Bei einigen wurden sogar mehrere Autogramme auf der Eintrittskarte gesichtet.

AUCH DAS KULTURHAUS hatte sich viel Mühe gegeben, um zur Gestaltung des Fernsehballs beizutragen. Eine gut gerüstete Küche und eine umfangreiche Speisekarte erwarteten die Gäste. Anziehungspunkt für viele war die Bar am Lesesaal.

AUF EINE ENTSPRECHENDE FRAGE ANTWORTETE MANFRED JAESCHKE: „Das ist die beste Veranstaltung, die WF innerhalb der letzten Zeit auf die Beine gestellt hat.“

ALS PROMINENTE SCHAUSPIELER waren nach ihrem Auftreten im Theater oder Fernsehen erschienen: Inge Kappahn, Günter Drescher und Heinz Schroeder.

WÄHREND EINER KLEINEN TANZPAUSE SAGTE HEINZ SCHROEDER ZU SEINER FRAU: „...ist ja nicht viel los hier.“ Nach zwei Stunden hatte er sich jedoch zu einer anderen Meinung durchgerungen und shakte fleißig mit.

ATTRAKTION DES ABENDS war die Verlosung einer Flasche Sekt, die von der Kollegin Stiebeler gewonnen wurde. Sie hatte die Aufgabe, die Namen der Gäste und eine Rolle der Betreffenden zu melden, gelöst.



Eigentlich wollte ich ja woanders hingehen. Aber dann hatte das ganze Aktiv Karten gekauft, und da konnte ich nun auch nicht mehr nein sagen und war mit von der Partie. Bei anderen FDJ-Veranstaltungen hatten wir gelernt, immer etwas früher dazusein, um überhaupt noch einen Platz zu bekommen. Nun, auch diesmal war es so, und es standen schon eine halbe Stunde vor Einlaßbeginn viele Besucher vor der Tür. Mit dem ersten „Schwung“ gelangte ich dann auch glücklich in den Saal. Drei Tische für meine Gruppe besetzen war das erste. Und dann strömten auch schon die Massen. Es blieb einfach nichts weiter übrig, als noch einige Tische in den Saal zu stellen. Das Personal der Gaststätte lief sich auch die Hacken wund. Die Kellner kamen zu keiner Pause. Um 19 Uhr begann das Programm. Mit flotten Rhythmen gab das Orchester Heinz Igel den Auftakt. Danach kam der Ansager. Conférencier konnte man ihn nicht nennen, denn sein Repertoire reichte dazu nicht aus, so daß es eine Enttäuschung war. Aber das liebe Publikum war auch nicht gerade sehr höflich, als Fred Froberg und die Babsys auf die Bühne traten, da es an Aufmerksamkeit einiges zu wünschen übrigließ. Anscheinend haben einige junge Freunde in bezug auf die leichte Muse einen leicht verschobenen Horizont.

Natürlich haben wir alle kräftig das Tanzbein schwingen können, dafür sorgten die Mannen des Tanz- und Schauorchesters Heinz Igel und die „Lords“ aus Magdeburg. Sie waren beim Publikum ganz groß angekommen. Was man jedoch von den Echo-Boys nicht ganz sagen konnte. Sie verstanden es leider nicht ganz, zivilisiert aufzutreten und ein vernünftiges Äußeres an den Tag zu legen. Daß es auch anders geht, bewiesen ja die „Lords“, die sich von Heinz Igel ein ganz dickes Lob einstreichen konnten.

Zum Schluß war ich zwar nicht mehr da, aber man muß ja auch noch die Freundin nach Hause bringen, und das muß man vor dem Ladenschluß der BVG erledigen.

